

Vorlesung

Wirtschaftsgraphie: Einführung in die Humangeographie 1

Kapitel 2: Räumliche Implikationen des wirtschaftlichen Strukturwandels

2.1 Definition wirtschaftlicher Strukturwandel

2.2 Ursachen des Strukturwandels

2.2.1 Erklärungsansatz nach Fourastié

2.2.2 Externalisierungs-, Interaktions- und Parallelitätshypothese

2.3 Fallbeispiel: Strukturwandel in Köln:
Vom traditionellen Industrie- zum Medienstandort

Literatur Kapitel 2

Literatur zum Strukturwandel aus wirtschaftsgeographischer Perspektive

Kulke, E. (2008): Grundriss Allgemeine Geographie: Wirtschaftsgeographie. 3. Auflage, UTB Schönigh, Paderborn. (S. 21 - 33)

Schamp, E.W. (2000): Vernetzte Produktion. Industriegeographie aus institutioneller Perspektive. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt. (S. 136 - 146)

Fallbeispiel: Strukturwandel in Köln

Mossig, I. (2006): Netzwerke der Kulturökonomie. Lokale Knoten und globale Verflechtungen der Film- und Fernsehindustrie in Deutschland und den USA. Bielefeld. (S. 107 - 119)

Wiktorin, D. et al. (2001): Köln. Der historisch-topographische Atlas. Köln.

Schweizer, G. et al. (2004): Köln und der Kölner Raum. Ein geographischer Exkursionsführer. Kölner Geographische Arbeiten 82 und 83. Köln.

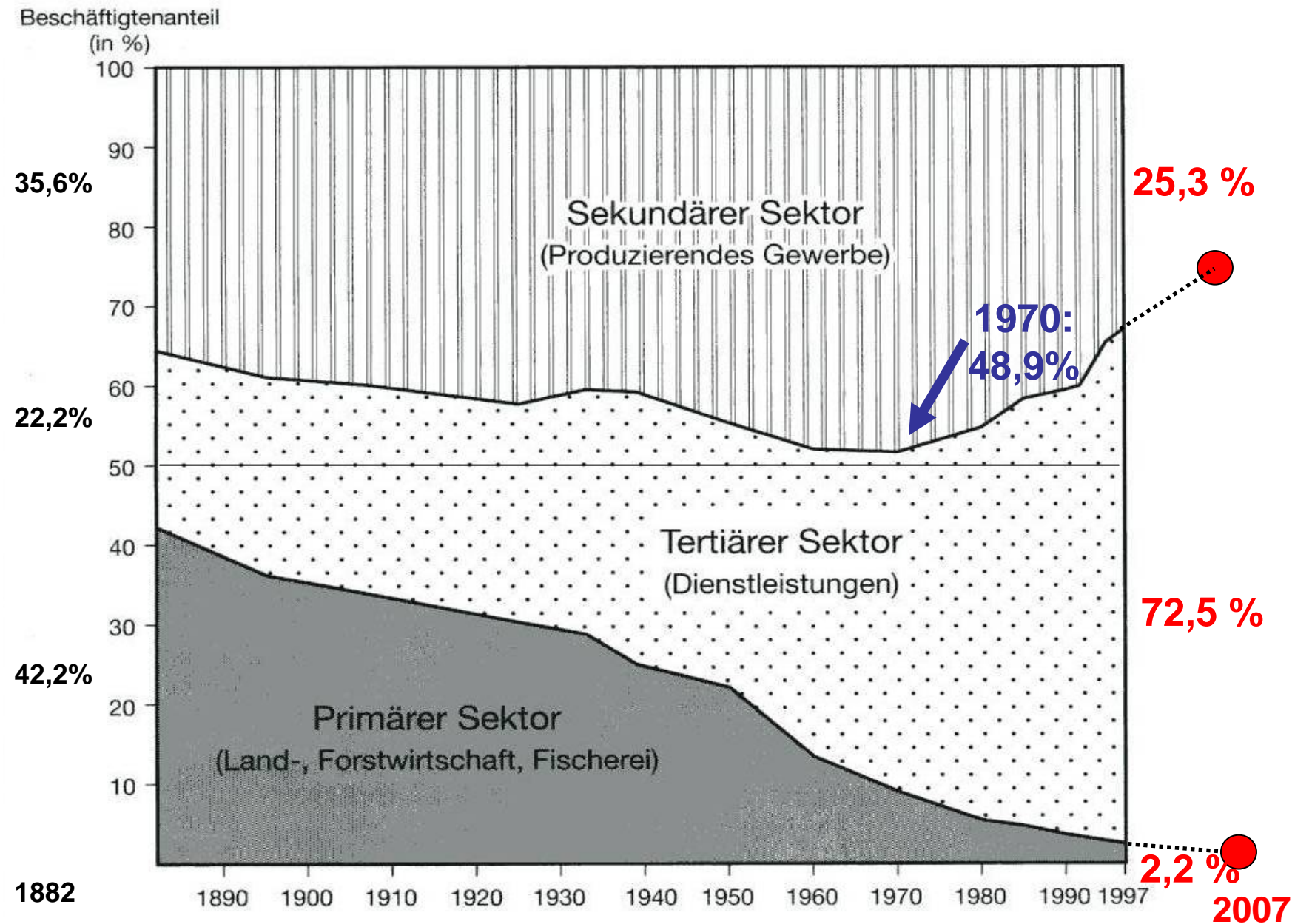
2.1 Definition wirtschaftlicher Strukturwandel:

Veränderungen der Tätigkeits- und Berufsstrukturen, insbesondere Verschiebungen der Beschäftigung und Wertschöpfung vom primären zum sekundären und vom sekundären zum tertiären [...] Sektor.

Tätigkeiten und Berufe werden aufgegeben, neue Tätigkeiten und Berufe entstehen, traditionelle Tätigkeiten und Berufe verbinden sich zu neuen Tätigkeiten und Aufgabenfeldern.

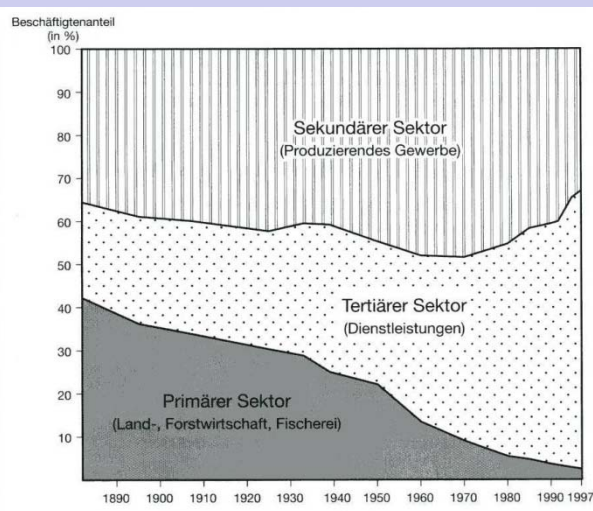
(Lexikon der Geographie 2002, Band 4, S. 40)

Veränderung der Beschäftigtenanteile nach Wirtschaftssectoren in Deutschland 1882 - 2007



Grundmodell des sektoralen Wandels

nach Fourastié (1954), Hoover (1948), Clark (1940)

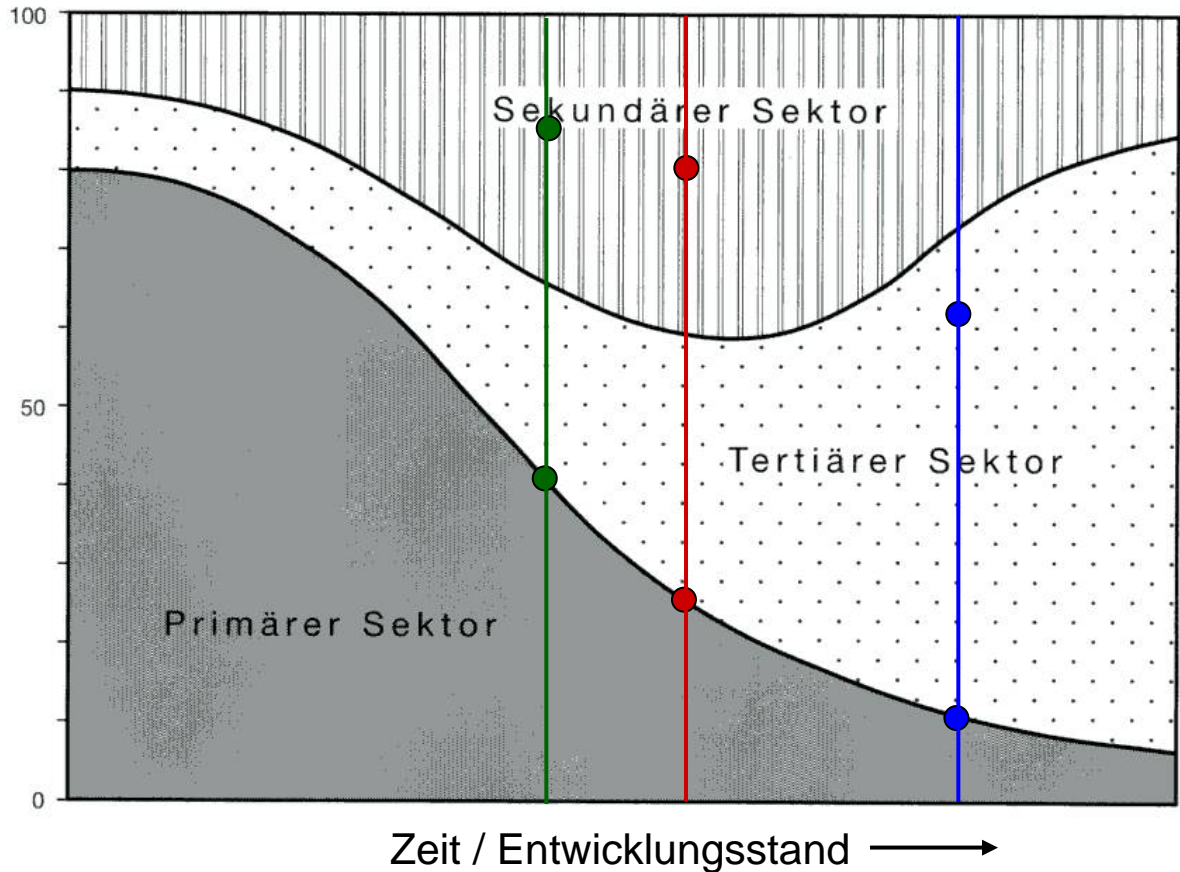


BIP nach Sektoren

Albanien:	25%	20%	55%
Brasilien:	10%	38%	52%
Kamerun:	41%	14%	45%

Quelle:
Weltbank - Weltentwicklungsbericht 2007

Anteil der Erwerbstätigen



2.2 Ursachen des Strukturwandels

Grundhypothese: Wirtschaftliches Wachstum wird zwangsläufig von einer sektoralen Verschiebung begleitet

2.2.1 Drei-Sektoren-Hypothese oder Sektorentheorie nach Fourastie: (vgl. Kulke 2008, S. 23 ff.)

(a) Angebotsseite:

Unterschiedliche Steigerung der Arbeitsproduktivität

(b) Nachfrageseite:

Einkommenselastizitäten der güterspezifischen Nachfrage bei Einkommenssteigerungen

2.2 Ergänzende Ansätze zur Sektorentheorie

(Kulke 2008, S. 26f.)

Externalisierungsthese:

Auslagerung vormals selbst erbrachter Leistungen an spezialisierte Servicebetriebe

Interaktionsthese:

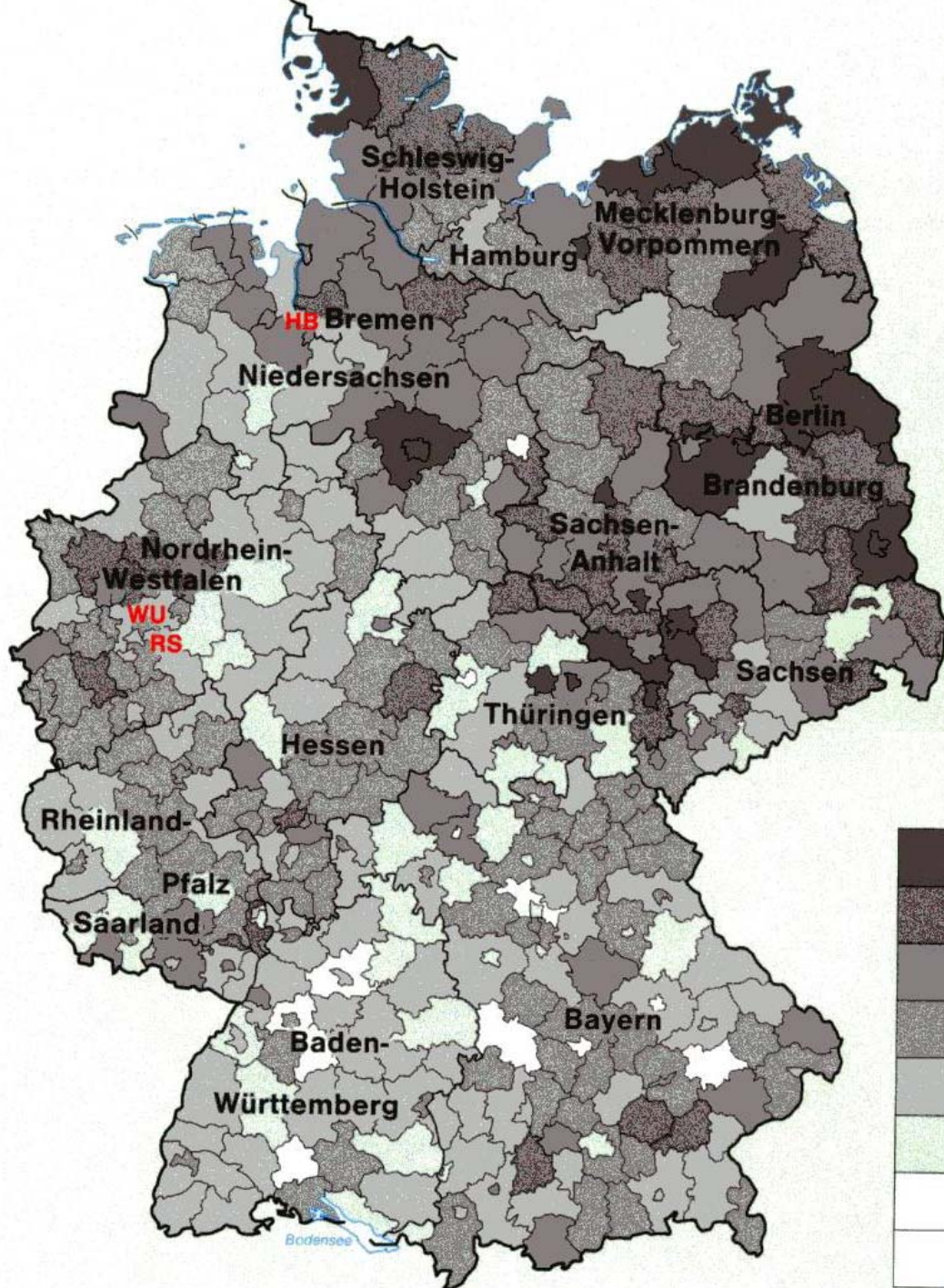
Neue und gesteigerte Ansprüche des sekundären Sektors durch neue Produktionskonzepte, kürzere Produktzyklen, Globalisierung => Erhöhte Nachfrage nach Dienstleistungen

Parallelitätsthese:

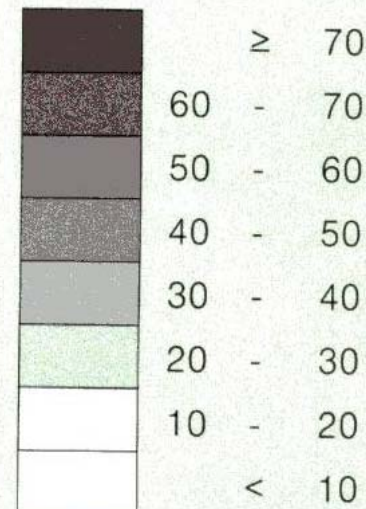
Durch wirtschaftliches Wachstum entstehen völlig neue Dienstleistungsaktivitäten (z.B. Sonnenstudios, Freizeit- oder Luxusangebote). Der Dienstleistungsbereich erschließt sich eigene Märkte.

Deindustrialisierung: Rückgang des Industrie- besatzes 1993 - 2003 nach Kreisen

Industriebesatz:
Beschäftigte im verarbeitenden
Gewerbe je 1.000 Einwohner



*Rückgang des Industrie-
besatzes in %*

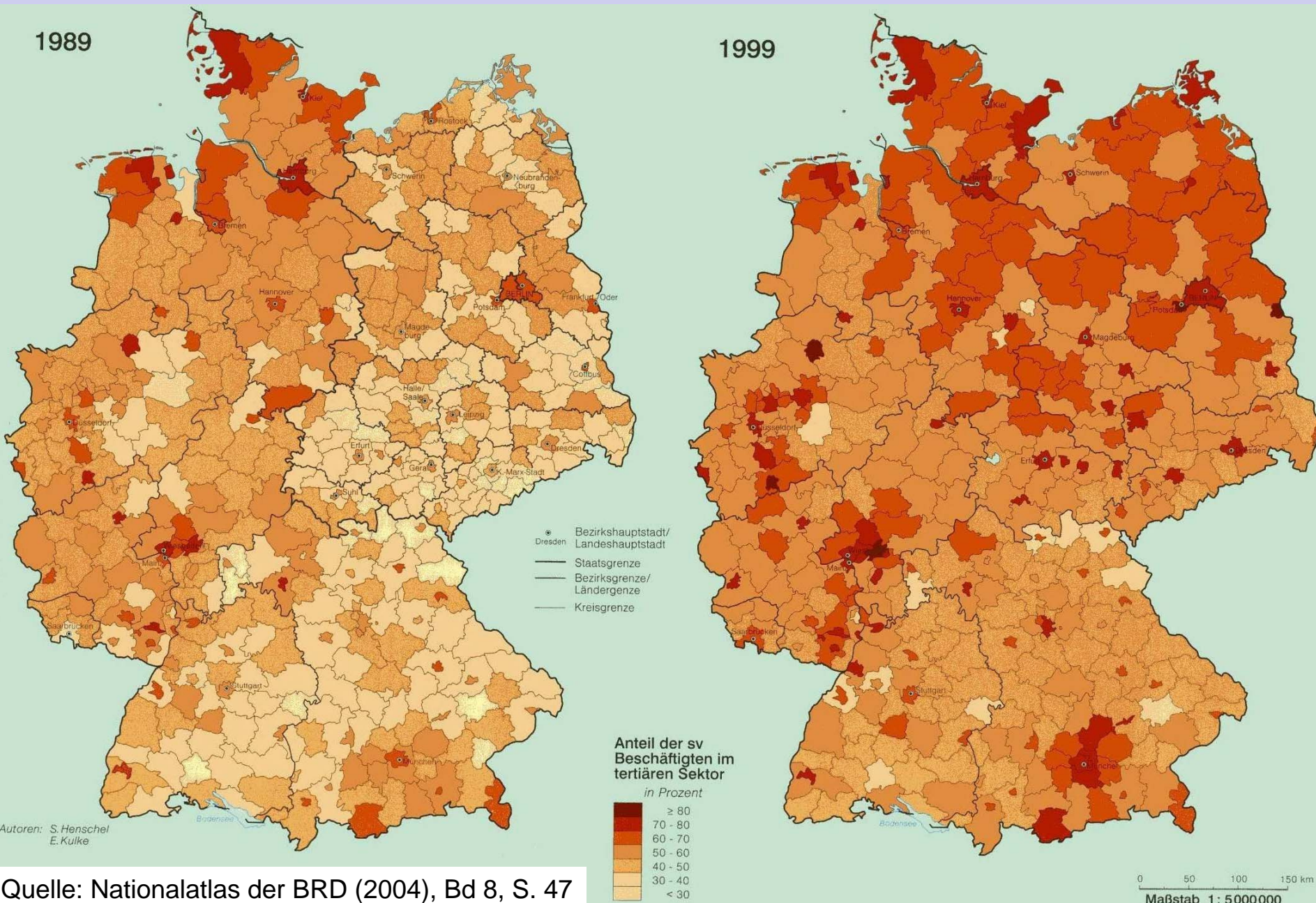


Quelle: Plattner 2005

Beschäftigte im tertiären Sektor 1989 und 1999 nach Kreisen

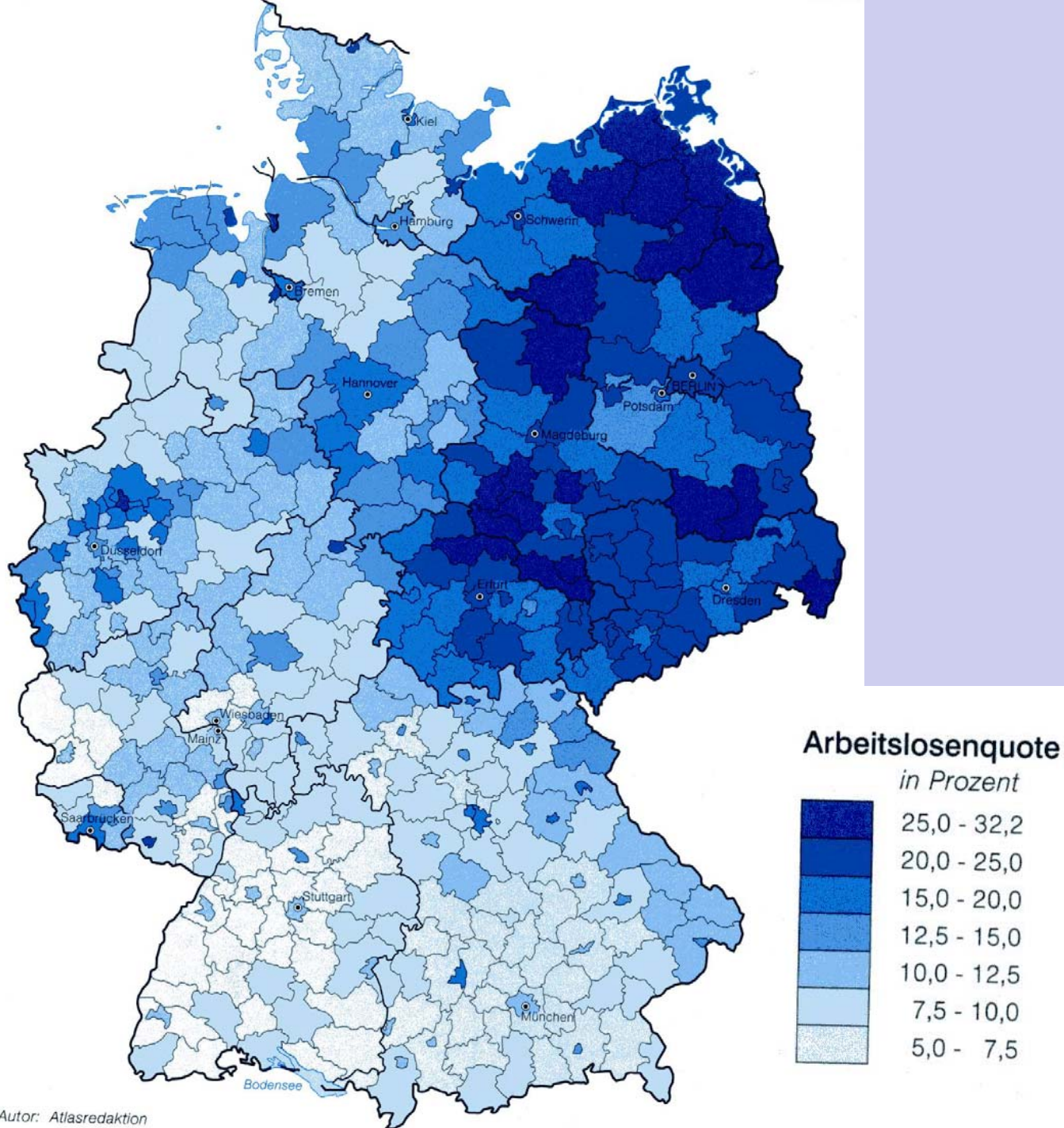
1989

1999

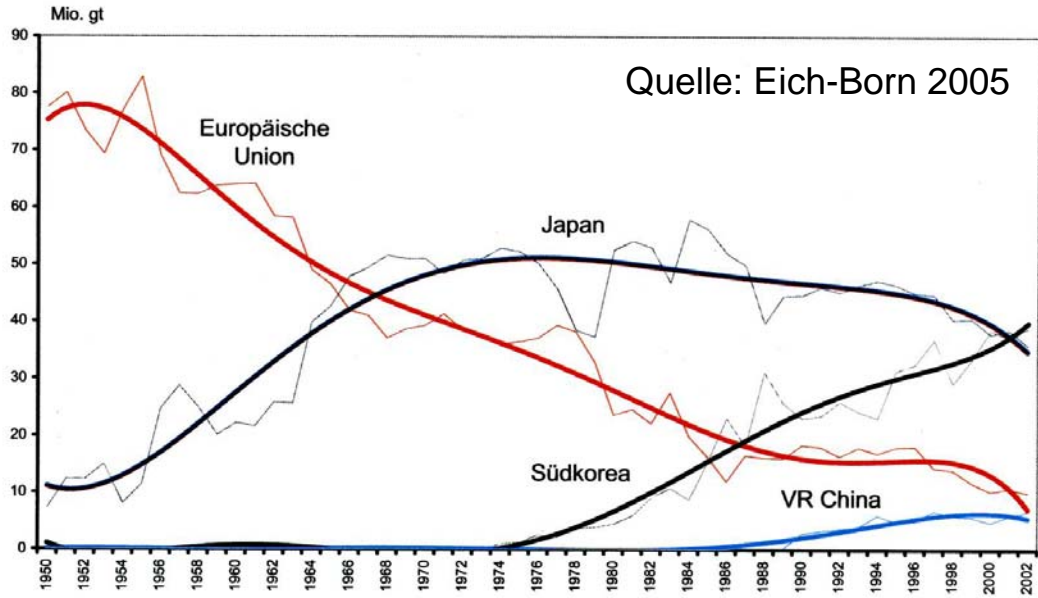


Quelle: Nationalatlas der BRD (2004), Bd 8, S. 47

Arbeitslosenquote im April 2005 nach Kreisen



Quelle: Fuchs 2005



Globale Verlagerungsprozesse in der Schiffsbau-Industrie

Beschäftigte im Schiffsbau in Westdeutschland:

1975: 71.598

2002: 11.213

- 60.385
(-84,3%)

Quelle: Eich-Born 2005

Adresse http://www.meyer-werft.de/news_press_detail.asp?what=news&id=-1&pid=160

MEYER WERFT
PAPENBURG 1795

ganzjährige Beschäftigungen
Papenburg Tourismus GmbH

OZEANRIESE

Schiffe Werft News Jobs Besucher Service

Presse Information

[zurück zur Übersicht](#)

Meyer Werft stellt 100 Mitarbeiter ein

Papenburg, 01.12.2005 -

Papenburg, 1. Dezember 2005 – Auf der heutigen Betriebsversammlung haben Geschäftsleitung, Betriebsrat und IG Metall eine Vereinbarung vorgestellt, in deren Rahmen die Arbeitszeitflexibilisierung ausgeweitet und einmalig 100 zusätzliche Mitarbeiter sowie jährlich 15 weitere Auszubildende eingestellt werden. „Bis zum Frühjahr 2006 sollen die Neueinstellungen erfolgt sein“, so Geschäftsführer Bernard Meyer. Hintergrund ist die deutlich verbesserte Auftragslage der Werft.

Zwischenfazit

1. Das Sektor-Modell nach Fourastié u.a. besagt, dass mit wirtschaftlichem Wachstum generell eine Tertiärisierung verbunden ist. Die sektorale Verschiebung der Beschäftigtenanteile bzw. der Bruttowertschöpfung wird sowohl angebots- als auch nachfrageseitig begründet.
2. Neben den Argumenten von Fourastié u.a. existiert mit der Globalisierung eine zusätzliche Antriebskraft, die den Strukturwandel durch die zunehmende Auslagerung von gering qualifizierten Tätigkeiten beschleunigt.
3. Der Strukturwandel verläuft in Deutschland regional sehr differenziert

**=> Zentrale Forschungsfrage für die Wirtschaftsgeographie:
Warum gelingt es einigen Regionen besser als anderen,
die Herausforderungen des Strukturwandels zu meistern?**

**Warum sind einige Regionen offensichtlich anpassungsfähiger,
d.h. die Akteure dort flexibler und lernfähiger?**